



# Aktuelle Ergebnisse zur Investitionslage und zum Investitionsverhalten in Vertragsarztpraxen



Das Zi führt seit 2010 das Zi-Praxis-Panel (ZiPP) durch, an dem jährlich rund 5.000 Praxen teilnehmen. Insgesamt umfassen die ZiPP-Daten aus den Jahren 2010 bis 2016 Angaben von rund 13.000 Praxen. Das ZiPP dient der empirischen Überprüfung der wirtschaftlichen Lage in Praxen von Vertragsärzten und Vertragspsychotherapeuten. Die Investitionstätigkeit spielt bei der Betrachtung der Wirtschaftslage eine zentrale Rolle und stellt einen wichtigen Indikator für die wirtschaftliche Situation in der vertragsärztlichen Versorgung dar. Über die Erhebungswellen hinweg zeigt sich in den Vertragsarztpraxen eine insgesamt rückläufige Investitionstätigkeit. Für das Zi und seine Träger stellt sich daher die Frage, wie die Investitionstätigkeit in den Praxen

gefördert werden kann. Wodurch die Investitionstätigkeit beeinflusst wird, wurde bisher für viele Wirtschaftszweige untersucht, aber noch nicht für den Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung.

Deshalb hat das Zi in Kooperation mit dem Lehrstuhl der Universität Bayreuth eine bundesweite Befragung in ZiPP-Praxen aus allen Fachgebieten durchgeführt. Die Befragung erfolgte mittels Online-Fragebogen im Juni 2017. Von rund 6.500 angeschriebenen Ärzten haben rund 900 teilgenommen<sup>1</sup>. Die Befragten verteilen sich auf insgesamt 26 Zulassungsfachgebiete, welche sich aggregiert vor allem dem fachärztlichen Bereich zuordnen lassen (Tabelle 1). Rund drei Viertel der teilnehmenden Ärzte sind in Einzelpraxis tätig.

Um in tiefergehenden Analysen die ZiPP-Daten zur Investitionstätigkeit gegenüberstellen zu können, ergeben sich sechs relevante Investitionsbereiche. Da das in einer Praxis realisierte Investitionsvolumen stark variiert und insbesondere der Bedarf an teurer Medizintechnik äußerst heterogen ausfällt, interessierten sich Forscher der Universität Bayreuth und des Zi in der Erhebung für die individuell wahrgenommene Investitionsintensität der vergangenen drei Jahre<sup>2</sup>. Über die Fachbereiche hinweg kristallisieren sich dabei Medizingeräte sowie EDV und IT-Ver netzung als die beiden Bereiche heraus, welche in den vergangenen drei Jahren am intensivsten durch Investitionen bedient wurden. Dabei äußert sich über alle Fachbereiche hinweg die vergleichsweise höchste Intensität bei den Investitionen in EDV und IT (Abbildung 1, Seite 2).

Mit Schwerpunkt auf die Investitionen in Medizingeräte wurden die Teilnehmer weiterhin gefragt, wie wichtig ihnen die Meinung potenzieller Ratgeber bei der Investitionsentscheidung ist. Im Resultat zeigen sich die Befragten größtenteils als Alleinentscheider, da selbst die bedeutendste Meinung Dritter im Mittel nur als wenig wichtig bezeichnet wird (Abbildung 2, Seite 2).

Fachgebietsübergreifend wird deutlich, dass wenn überhaupt der kolle-

**Tabelle 1: Teilnehmende Praxen nach Fachgebiet**

	Häufigkeit	Prozent
<b>Hausärztlicher Bereich</b>	237	26,4 %
Allgemeinmedizin und Innere Medizin Kinder- und Jugendmedizin		
<b>Fachärztlicher Bereich I</b>	299	33,3 %
Anästhesiologie Augenheilkunde Dermatologie Gynäkologie Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde Physikalische und rehabilitative Medizin		
<b>Fachärztlicher Bereich II</b>	128	14,3 %
Chirurgie Neurochirurgie Nuklearmedizin Orthopädie Radiologie Urologie		
<b>Internistischer Bereich</b>	47	5,2 %
Innere Medizin – Gastroenterologie Innere Medizin – Kardiologie Innere Medizin – Pneumologie Innere Medizin – ohne oder mit mehreren Schwerpunkten Innere Medizin – sonstige Fachgebiete		
<b>Neurologisch-psychiatrischer Bereich</b>	84	9,4 %
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Neurologie Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie Psychiatrie		
<b>übergreifend tätige Praxen</b>	11	1,2 %
<b>Psychotherapeutischer und psychosomatischer Bereich</b>	92	10,2 %
<b>Gesamt</b>	898	100,0 %

<sup>1</sup> Von den insgesamt 13.000 Praxen sind im Rahmen der Befragung 6.500 Praxen angeschrieben worden. Es handelt sich um Praxen, die an den ZiPP-Befragungen im Jahr 2016 und 2015 teilgenommen haben. Die Teilmenge wurde gebildet, um die Daten der Investitionsbefragung und der ZiPP-Befragung zu verknüpfen und gemeinsam zu untersuchen. Für Praxen, die an diesen beiden betreffenden ZiPP-Befragungen nicht teilgenommen haben, lässt sich die Verknüpfung nicht herstellen und daher wurden diese auch nicht in die Investitionsbefragung eingeschlossen.

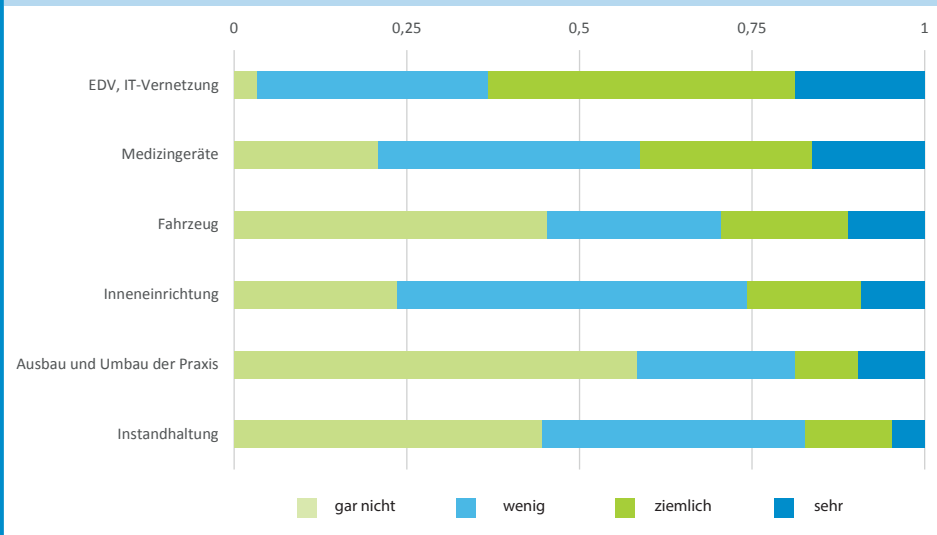
<sup>2</sup> vgl. zur Varianz der Investitionshöhe z. B. ZiPP-Jahresbericht 2015, S. 39 f.

tionen in EDV und IT-Vernetzung herangezogen werden.

Rationalisierung und gesteigerte Patientenbindung spielen im Vergleich zu der klaren Top-5-Priorisierung nur eine untergeordnete Rolle. Daneben sind weitere Ziele in Abhängigkeit der Praxislebensphase zu betrachten: Expansion im Sinne einer Erweiterung von Kapazitäten und Leistungsangebot scheint für jede fünfte Praxis Thema zu sein, wobei zukünftige Kooperationen nur äußerst selten zu den primären Investitionszielen zählen. Ähnlich selten werden Investitionen zur Vorbereitung auf die Praxisübergabe getätigt (Abbildung 4, Seite 3).

Mit Perspektivwechsel bestimmt die Praxislebensphase allerdings eines der bedeutendsten Investitionshemmnisse. So geben nur knapp 15 % der Befragten an, durch keine Hemmnisse

**Abbildung 1: Intensität bisheriger Investitionstätigkeit**

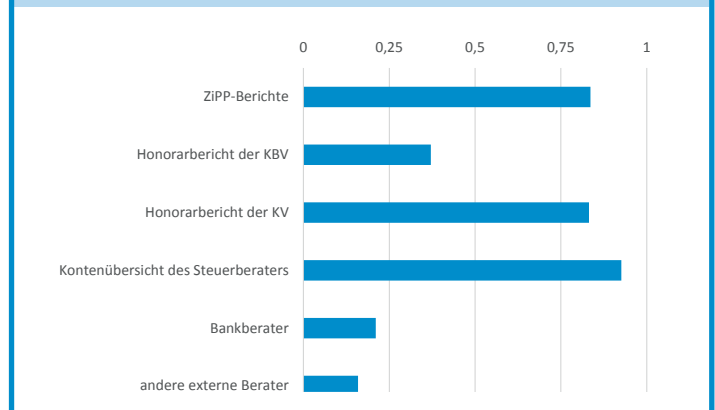


giale Rat wichtig ist. Dieser scheint mit der Technikintensität des Faches einherzugehen, sodass im Fachärztlichen Bereich II (z. B. Chirurgie, Radiologie) die Meinung von Kollegen am wichtigsten erachtet wird. Die Meinung der Mitarbeiter liegt an zweiter Stelle. Neben diesem engen Vertrauenskreis ist den Befragten die Meinung des Herstellers am drittichtigsten. Auch hier lässt sich ein Muster zwischen Technikintensität und Meinungsgewichtung erkennen. Die Meinungen der Lebenspartner und Steuerberater folgen erst an vierter und fünfter Stelle mit fachbereichsähnlicher Gewichtung. Lediglich die Meinung des Steuerberaters ist den Ärzten im technikintensiven Fachärztlichen Bereich II etwas wichtiger als den Kollegen anderer Fachbereiche. Die Meinungen von Beratern der Bank, Berufsverbänden, KVen und sonstigen Beratern sind den Befragten in der Entscheidungsfindung größtenteils gar nicht wichtig.

Obwohl selbst bei bedeutenden Investitionen der Meinung potenzieller Ratgeber insgesamt nur wenig Gewicht beigegeben wird, werden durchaus externe Quellen genutzt, um die wirtschaftliche Lage der Praxis zu vergleichen. Neben den Honorarberichten der KVen sowie der Kontenübersicht des Steuerberaters haben sich dabei die ZiPP-Berichte als häufig genutzte Quelle etabliert (Abbildung 3).

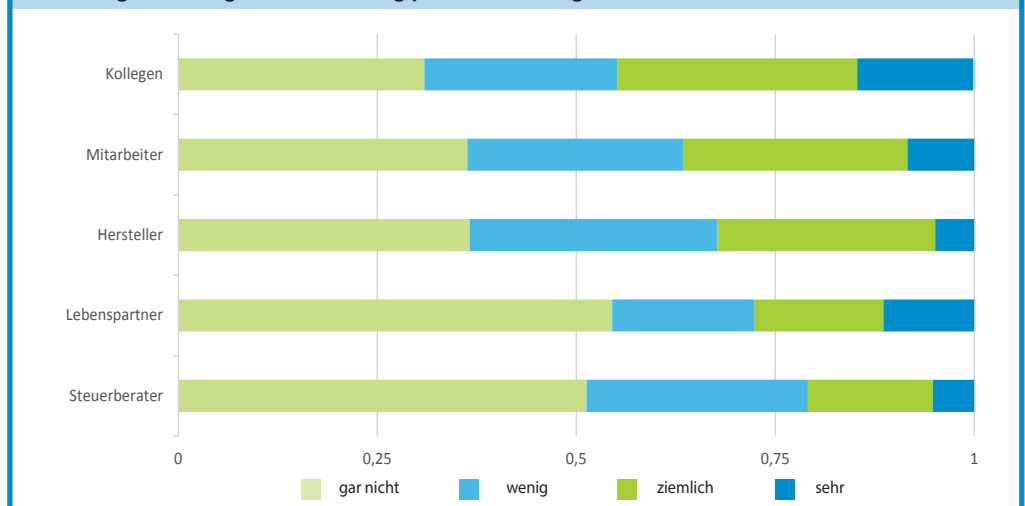
Auf die Frage hin, welche Ziele mit den Investitionen der letzten drei Jahre verfolgt wurden, zeigt sich fachbereichsübergreifend erneut ein recht homogenes Bild, welches die Top-5 aus insgesamt 11 Zielen repräsentiert. Die Arbeitszufriedenheit spielt dabei für mehr als die Hälfte der Befragten eine bedeutende Rolle. Mit etwas Abstand folgen sowohl medizinische, patientenorientierte Ziele als auch ökonomisch geleitete Ziele der Ersatzinvestition sowie der Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien. Besonders letztere kann dabei vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen als Erklärung für die hohe Intensität von Investi-

**Abbildung 3: Nutzung von Quellen, um die wirtschaftliche Lage zu vergleichen**

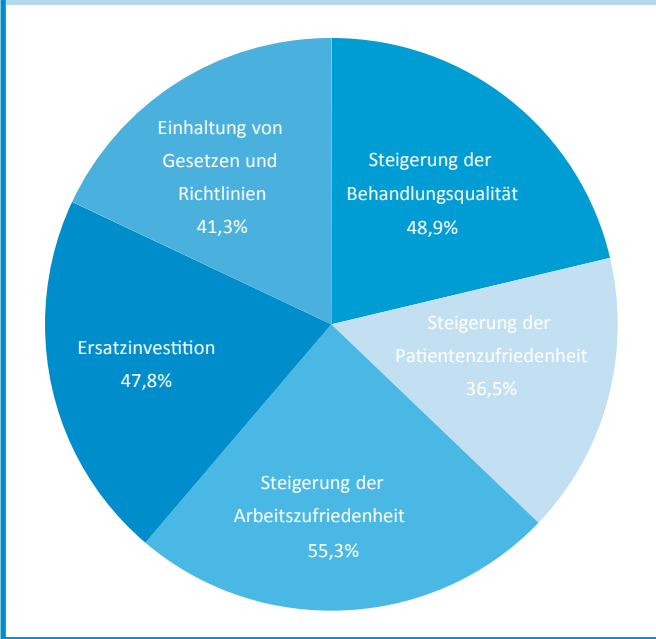


in ihrer Investitionstätigkeit gebremst zu werden. Für jede fünfte Praxis besteht allerdings in der unsicheren Praxisnachfolge ein Investitionshemmnis. Ähnlich viele Praxen beobachten eine Anhäufung erforderlicher Investitionen. So hat gut ein Drittel der Befragten angegeben, in den letzten drei Jahren nicht alle Investitionsvorhaben realisiert haben

**Abbildung 2: Wichtigkeit der Meinung potenzieller Ratgeber**



**Abbildung 4: Top-5 der Investitionsziele (Zustimmung in %, Mehrfachantworten möglich)**



zu können. Die zurückhaltende Investitionstätigkeit der vergangenen drei Jahre lässt weiterhin Auswirkungen auf die Zukunft vermuten. Der Ausblick fällt entsprechend negativ aus, da nur in gut der Hälfte der Praxen alle Investitionen realisierbar erscheinen (Tabelle 2).

Obwohl im hausärztlichen Bereich die Bewertung vergangener und zukünftiger Investitionssituationen am positivsten ausfällt, konnten nur knapp drei Viertel der Befragten bisher alle Investitionen realisieren. Wenngleich sich ein Zusammenhang zur Technikintensität gerade in den Fachärztlichen und Internistischen Bereichen vermuten lässt, wird dieser durch die zumindest in der Vergangenheit ähnlich niedrige Realisierbarkeit von Investitionen in der Psychotherapie und Psychosomatik nivelliert.

Gegenstand der Befragung war auch der Versuch, den offenen Investitionsbedarf zu beziffern. Die Teilnehmer wurden daher gebeten, den in ihrer Praxis offenen Investitionsbedarf zu schätzen. Bei der Interpretation der Ergebnisse

ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Gründe für einen offenen Investitionsbedarf sehr vielfältig sein können. Die Unterschiede können z. B. in praxisindividuellen Ausstattungs- und Leistungsmerkmalen sowie in der langen Frist von Investitionszyklen liegen, welche nur schwer abzubilden sind. Im Ergebnis zeigt sich, dass ähnlich zu analysierten Investitionssummen im ZiPP auch der offene Investitionsbedarf stark zwischen den Praxen variiert. Dies zeigt sich erwartungsgemäß an den unterschiedlichen Mittelwerten und Medianen vor allem im Bereich der Medizingeräte. Andererseits suggeriert der häufige Median von 5.000 Euro im EDV- und IT-Bereich zumindest dort einen einigermaßen homogenen Investitionsbedarf (Tabelle 3, Seite 4).

Der absolute Investitionsbedarf geht dabei nicht zwangsläufig mit der Dringlichkeit von Investitionen einher. Diese zeigt sich stattdessen analog zur bisherigen Investitionstätigkeit: In den kommenden drei Jahren sind daher Investitionen in EDV und IT über alle Fachbereiche hinweg am dringlichsten. Auch die Investitionen in Medizingeräte werden zukünftig wie bisher mit ähnlicher Relevanz bewertet. Leichte Abweichungen zeigen sich hier gemäß der Geräteintensität der Fächer.

Um den Bedarf realisieren zu können, müssen zukünftig weitere Investitionshemmnisse beseitigt werden. Neben der Anhäufung von Investitionen und der unsicheren Praxisnachfolge sehen etwa 60 % der teilnehmenden Ärzte diese in der unsicheren Honorarentwicklung. Diese wird vor allem in technikintensiven Fächern beklagt. In anderen Umfragen wird die unsichere Honorarentwicklung zwar auch als bedeutendes Investitionshemmnis genannt; jedoch mit abnehmendem Trend<sup>3</sup>. Auch Steuerzahlungen werden von jeder fünften Praxis als Investitionshemmnis empfunden. Unzureichende Prognosen der Behandlungspotenziale, Wettbewerbsvorteile und betriebswirtschaftlicher Steuerung komplettieren das von Unsicherheit geprägte Investitionsumfeld. Allerdings offenbart die Sonderhebung unter ZiPP-Teilnehmern auch, dass zumindest alternative Mittelverwendung für Fortbildungen und Praxismarketing Investitionen nicht entgegensteht.

Zusammenfassend zeigt sich trotz klarer Unterschiede der absoluten Investitionssummen nach Fachbereichen, dass

**Tabelle 2: Bisherige und zukünftige Realisierbarkeit von Investitionen**

	Ich konnte in den letzten drei Jahren alle Investitionsvorhaben realisieren.		Ich werde in den nächsten drei Jahren alle Investitionsvorhaben realisieren können.	
	ja	nein	ja	nein
Hausärztlicher Bereich	72,2%	27,8%	68,4%	31,6%
Fachärztlicher Bereich I	60,2%	39,8%	46,7%	53,3%
Fachärztlicher Bereich II	51,2%	48,8%	42,4%	57,6%
Internistischer Bereich	66,0%	34,0%	60,0%	40,0%
Neurologisch-psychiatrischer Bereich	69,2%	30,8%	67,5%	32,5%
übergreifend tätige Praxen	54,5%	45,5%	54,5%	45,5%
Psychotherapeutischer und psychosomatischer Bereich	62,1%	37,9%	63,6%	36,4%
<b>Gesamt</b>	<b>63,3%</b>	<b>36,7%</b>	<b>56,1%</b>	<b>43,9%</b>

<sup>3</sup> vgl. Gerlof, H.: Modernisierungsbedarf in Praxen wächst. Ärzte Zeitung (2017) unter [https://www.aerztezeitung.de/praxis\\_wirtschaft/praxismanagement/article/938496/investitionsbarometer-modernisierungsbedarf-praxen-waechst.html](https://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/praxismanagement/article/938496/investitionsbarometer-modernisierungsbedarf-praxen-waechst.html) – Das sogenannte Investitionsbarometer vom Ärzte Zeitung und Deutscher Bank erfasst zweimal im Jahr das Investitionsklima in Haus-, Fach-, sowie Zahnarztpraxen.

**Tabelle 3: Offener Investitionsbedarf für Medizingeräte und EDV, IT-Vernetzung (in Euro)**

	Medizingeräte		EDV, IT-Vernetzung	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Hausärztlicher Bereich	8.329	5.000	7.181	5.000
Fachärztlicher Bereich I	24.649	15.000	7.937	5.000
Fachärztlicher Bereich II	71.576	15.000	10.959	5.000
Internistischer Bereich	34.375	27.500	10.367	10.000
Neurologisch-psychiatrischer Bereich	13.720	2.250	7.215	5.000
übergreifend tätige Praxen	27.727	10.000	9.955	5.000
Psychotherapeutischer und psychosomatischer Bereich	398	0	2.208	2.000
<b>Gesamt</b>	<b>25.457</b>	<b>10.000</b>	<b>7.739</b>	<b>5.000</b>

sich Ziele sowie Intensität und Dringlichkeit von Investitionen fachbereichsübergreifend stark ähneln. Investitionshemmnisse und der Einfluss potenzieller Ratgeber zeigen sich immer noch weitgehend homogen, wobei ganz klar die Technikintensität als Treiber identifiziert werden kann.

Tiefergehende Analysen der Sondererhebung zielen darauf ab, das Investitionsverhalten losgelöst von der Situationsbeschreibung des Status Quo zu analysieren. Wie werden bedeutende Investitionen, z. B. in Medizingeräte, getroffen? Ist genügend betriebswirtschaftliches Know-How vorhanden, um Investitionen zu beurteilen oder dominieren ohnehin patientenorientierte Ziele die Investitionsentscheidung? Nach der Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen sollen darüber hinaus Faktoren identifiziert werden, welche das Investitionsverhalten als Ganzes erklären können. In wie fern spielt z. B. das Fachgebiet – abgesehen von der Investitionshöhe – eine Rolle im Investitionsverhalten? Das Forschungsvorhaben zwischen Zi und Universität Bayreuth wird diese Fragen beantworten und Handlungsempfehlungen ableiten<sup>4</sup>.

## Ansprechpartner

Markus Leibner  
 Fachbereichsleiter im Zi  
 E-Mail: [mleibner@zi.de](mailto:mleibner@zi.de)  
 Tel.: 030 4005 2411

Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann  
 Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für  
 Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre  
 der Universität Bayreuth und Mitglied im Fachbeirat  
 des ZiPP

Lisa Ehrhardt  
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 an der Universität Bayreuth  
 E-Mail: [lisa.ehrhardt@uni-bayreuth.de](mailto:lisa.ehrhardt@uni-bayreuth.de)  
 Tel.: 0921 5561 93

## Impressum

Zentralinstitut für die kassenärztliche  
 Versorgung in Deutschland  
 Salzufer 8  
 10587 Berlin

[www.zi.de](http://www.zi.de) [www.zi-pp.de](http://www.zi-pp.de)

<sup>4</sup> Näheres zum Forschungsvorhaben in: Schlüchtermann, J.; Ehrhardt, L.: Investitionsverhalten von Ärzten in der vertragsärztlichen Versorgung, in: ZiPP-Jahresbericht 2014, S. 96-98 sowie Ehrhardt, L.: Das Investitionsverhalten von niedergelassenen Ärzten, in: Birg, L.; Herr, Annika; Schmid, Andreas (Hrsg.): Topics in Health Economics and Management : Abstracts of the 12th DIBOGS-Workshop, München 2016 in DIBOGS-Beiträge zur Gesundheitsökonomik und Sozialpolitik ; 11, Bayreuth 2017, S. 7-9.